

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

er den Pfarrer Paschinger und den dortigen Färbermeister anstatt des Marktrichters zu sich und kündigte ihnen an, daß sie sich mit ihm nach Linz verfügen müßten, weil der französische Marschall Lefebre selbst mit ihnen sprechen wolle; sie sollten nur guten Mutes sein, denn es sei gar nichts Schlimmes zu befürchten und sie würden ganz wohlbehalten wieder nachhause zurückkehren können. Pfarrer Paschinger, „ein Mann von vieler Kultur“, wurde in Linz sehr gut aufgenommen, sprach mit dem Marschall „auf eine Weise, die man von ihm mit vollem Rechte erwarten konnte“ und kehrte dem ihm gemachten Versprechen gemäß wieder glücklich nach Hause zurück.

Hätten die Haubitzengranaten, die von den Bayern nach Hellmonsödt geworfen wurden, gezündet, so wäre dieser Markt, der sich von der letzten großen Feuersbrunst noch nicht erholt hatte, neuerdings in einen Steinhafen verwandelt worden. Die Bayern gaben vor, daß sie keineswegs um zu erobern, sondern bloß den Paß zu rekognoszieren gekommen wären. Ihr Abzug am nämlichen Tage schien diese Angabe zu bestätigen. Die brave Kaurzimer Landwehr, welche bei Kirchschlag wie alte erlesene Krieger gekämpft, hatte 30 Tote und 23 Gefangene verloren. Ihr Lob war damals in Aller Munde, während das Gzaslauer Landwehr-Bataillon, das sich, ohne in den Kampf eingegriffen zu haben, von Zwettl nach Hohenfurt zurückgezogen hatte, allgemein getadelt wurde. Zugleich wurde auch bedauert, daß den Peterwardeinern zu früh der Rückzugsbefehl gegeben wurde.

In der folgenden Nacht rückten 3000 Mann Oesterreicher, die Feldmarschall-Lieutenant Sommariva von Neumarkt zur Unterstützung entsendet hatte, in großer Stille und ganz unerwartet in Hellmonsödt ein. Da es für sie aber nichts mehr zu tun gab und unsere Truppen, die sich in die Gegend von Schentkenfelden zurückgezogen hatten, wieder ihre vorigen Posten besetzten, gingen sie tags darauf wieder zurück; nur ein Bataillon der Chrudimer Landwehr blieb zur Verstärkung. Kleine, unbedeutende Streifzüge abgerechnet, machte der Feind keinen Versuch mehr, Wildberg und Hellmonsödt zu erobern und zu behaupten.

Auf dieser Seite war also vollkommene Ruhe; aber bei Gallneukirchen gab es noch manche Gefechte. So kam es am 25. Juni zu einem Zusammenstoße zwischen 300 Oesterreichern, die Sommariva von Neumarkt zur Rekognoszierung nach Gallneukirchen geführt hatte, und einer bayerischen Abteilung beim Stingedergute vor diesem Orte und am nächsten Tage beim Dorfe Göttscha oberhalb Weikersdorf, wo ein größeres Streifkorps, das unter dem Befehle des bayerischen Generals Naglowich dahin geschickt worden war, von der böhmischen Landwehr, die in Wäldern und hinter Gebüsch gute Deckung hatte, heftig beschossen wurde. Seit diesem Tage kam es auf der ganzen Linie hinter Ursahr zu keinem bedeutenderen Kampfe mehr (Vorpstengefechte, besonders bei Auhof und Ottensheim, werden auch noch weiters gemeldet), bis die kaiserlichen Truppen nach dem Abschlusse des Znaimer Waffenstillstandes über die böhmische Grenze zurückgezogen wurden.

XI.

(Ein Zusammenstoß in Mauthausen. — Plünderung daselbst. — Rittmeister von Menninger. — Der Brand von Au. — Das Scheiblersche Streifkorps.)

In Mauthausen ging es nicht so glimpflich ab wie in Gallneukirchen und Hellmonsödt. Es war am 27. Mai¹⁾, als sich sächsische Truppen, sowohl Kavallerie

¹⁾ Wir folgen wieder kurz a. a. D. S. 291 ff. — Auch F. Mayr folgt in seiner „Geschichte des Marktes Mauthausen“ S. 175 ff. unter Quellenangabe nahezu wörtlich diesem Autor.